

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshagen, Meinerzhagen, Walbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 82

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Dienstag, den 7. April

Anzeigen: Für die einseitige Garmonie oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilage: „Wort und Bild“, „Seifenblätter“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Das Rote Kreuz im weißen Felde.

(Zum goldenen Jubiläum.)

Hundert von Romanen enthalten ihre schönsten Stellen dort, wo in dem Gang der Handlung die barmherzige Dienste tuernde „Schwester“ eingeführt wird. Viele Hunderttausende von Soldaten aber sind es, die das im wirklichen Leben empfunden haben, wie der helfende Engel sich ihrer annimmt. Der Engel mit dem „roten Kreuz“ an der Armbinde. Oder mit dem roten Halbmond, wenn es sich um türkische Lazarette handelt. Alle übrigen Staaten der Welt, unseres Wissens sogar das heidnische Japan, haben das Kreuz angenommen, das Sinnbild helfender Liebe und Aufopferung für den Nächsten. Dieses „rote“ Kreuz ist so populär geworden, daß Apotheken, Bandagisten und andere Gewerbetreibende, selbst solche, die gar nichts mehr mit Kranken- und Verwundetenpflege zu tun haben, es für ihre Schilder und Packungen wählten. Polizeiverordnungen mußten das Zeichen erst schützen.

Es sind jetzt 50 Jahre her, daß zum erstenmal die Flagge des roten Kreuzes über Kriegszelten wehte. Diese Flagge, die den besondern Schutz der sogenannten „Genfer Konvention“ genießt, der nacheinander sämtliche Mächte zugestimmt haben. Auf Gebäude unter dieser Flagge darf man nicht schießen, es sei denn, daß der Feind Unfug damit treibt, etwa dicht bei Panzerbatterien angebliche Lazarette einrichtet. Unter dem Schutze des Kreuzes stehen alle, die sich der Fürsorge für die Verwundeten widmen, Ärzte, Krankenträger, Schwestern. Man nimmt sie auch nicht gefangen, sondern läßt sie, ist die Armee im Vordringen und überläßt sie so das „rote Kreuz“ des Gegners, ruhig bei ihrer Arbeit. Diese Arbeit gilt in biblischem Sinne dem „Nächsten“, nämlich dem, der der Hilfe bedarf, ganz gleich, ob Freund oder Feind. Der Vorwurf der Nichtachtung des roten Kreuzes wird zwar in jedem Kriege gemacht, aber es geschieht wohl nie absichtlich, daß etwa mit Granaten auf Lazarette geschossen wird.

Bevor es ein rotes Kreuz gab, war das Schicksal der Verwundeten meist grauenvoll. In den friderizianischen Kriegen wurde allenfalls der eine oder andere Offizier von seinem Vorgesetzten aus dem Feuer getragen, aber die Mehrzahl der Verwundeten blieb auf dem Felde ohne Wartung liegen, wenn die eigene Armee zurückgehen mußte. Krankenträger, Krankenpfleger gab es auch 1813/15 noch nicht, sondern nur für jedes Bataillon einen „Feldscher“, einen Heilgehilfen, der weder in seinen Kenntnissen noch gesellschaftlich über den Stand des Barbiers weit hinausragte. Hatte er doch noch 1806 im wesentlichen nur die Böpfe und die Seitenlöcher der Soldaten zu kleistern und zu putzen gehabt. Und die „Wundärzte“ waren noch seltener, konnten wenig und waren nicht allzusehr geachtet, obwohl es auch da einzelne Ausnahmen gab: Schillers Vater war ein hervorragender tüchtiger Militärarzt in württembergischen Diensten.

Während des Krimkrieges, 1854 bis 1855, packte das Entsetzen die Menschheit, weil da mangels jeder Pflege die Soldaten so massenhaft dahinfarben. Natürlich kannte man auch noch nicht die moderne Wundbehandlung. Noch 1870 wurde ja — ein Hohn auf die richtige Heilpflege — Charpie, aeraupfte Leinwand, in die Wunden gestopft,

was in vielen Fällen zu Infektionen und zum Tode des so „Behandelten“ führte. Nach dem österreichisch-französisch-sardinischen Krieg von 1859 schrieb der Schweizer Arzt Dunant seine ergreifende Klage: „Eine Erinnerung an Solferino“. Diese Schrift wirkte aufrüttelnd auf die öffentliche Meinung, führte zur Gründung des Roten Kreuzes und 1864, im Frühjahr und Sommer, während des österreichisch-preussischen Feldzuges in Dänemark also fast vor einem halben Jahrhundert, trat es zum erstenmal in organisierter Tätigkeit. Seitdem in jedem Kriege. Der Name „Rotes Kreuz“ wurde von dem Abzeichen hergeleitet, das nach der Genfer Konvention vom 22. August 1864 die Neutralität gewährleistete. Auch außerhalb der Kriege bei großen Volksnöten, so insbesondere bei dem Erdbeben von Messina, bei dem Brande von Alesund und bei ähnlichen Gelegenheiten, aber auch bei der Errichtung von Volkshäusern für Lungentranke und sonstigen Aufgaben der Volkshilfe. In einem kommenden Weltkriege wird es der äußersten Anstrengung bedürfen, um in den modernen Massenheeren die Fürsorge bewältigen zu können. Fast alles, was ein Land an geprüften „Schwestern“ besitzt, muß dann mit hinaus. Dabei aber rückt Erlos in die Krankenhäuser, junge Mädchen, die als „Kriegsschwester“ notdürftig dafür im Frieden vorbereitet sind.

Den romantischen Gedanken, als freiwillige „barmherzige“ Schwester auf das Schlachtfeld zu kommen, wozu möglich, um den Liebling zu pflegen, müssen unsere jungen Mädchen allerdings fallen lassen. Es ist das eine viel zu ernste und zu schwere Aufgabe, die vollkommen geschulter Leute bedarf. Auch von den Männern, die für Kriegspflanze ausgebildet sind, kommen nicht alle an die Front. Das rote Kreuz ist eine Organisation geworden, die nichts Spielerisches mehr hat. Es stehen so gewaltige Werte auf dem Spiel, daß für „Amateure“ kein Platz mehr übrig bleibt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das Programm für den internationalen Handelskammerkongress, der am 8. Juni in Paris beginnt, umfaßt folgende wichtige Punkte: 1. Bericht des Bureaus über das Ergebnis der früheren Versammlungen, namentlich in den Fragen der Festlegung des Osterfestes, der Kalenderreform, der Handelsstatistik und des Fernverkehrs. 2. Vereinheitlichung der Gesetzgebungen in Bezug auf das Schiedsgerichtsverfahren zur Regelung von Streitigkeiten zwischen Angehörigen verschiedener Staaten. 3. Vereinheitlichung der Gesetzgebungen über den Schied. 4. Internationaler Postfach- und Überweisungsverkehr. 5. Vereinheitlichung der Gesetzgebung über die Lagerscheine zwecks Erleichterung, Erweiterung und besserer Sicherstellung des Warenverkehrs. 6. Zweckmäßigkeit eines internationalen Vorgehens gegen den unlauteren Wettbewerb im Sinne der bestehenden Gesetzgebungen. 7. Goldvorräte zur Verhütung finanzieller Panik. 8. Früherlegung der Stunden im Sommer. 9. Einteilung des Tages in 24 Stunden. 11. Poststempelmarken für Postsendungen.

+ Eine Meyer Spionagcassäre wird demnächst das Reichsgericht in Leipzig beschäftigen. Es handelt sich um einen früheren Anwaltsschreiber in Luxemburg, der einer

Kellnerin, zu der er Beziehungen unterhielt, nach Wies gefolgt war. In Wies hatte die Kellnerin zugleich ein Verhältnis mit einem Offizier der Garnison, und diesem entwendete sie auf Anraten des luxemburgischen Anwaltschreibers militärische Papiere. Bei dem Diebstahl hat die Kellnerin angeblich dem Offizier mit einem narzotischen Mittel bewußtlos gemacht. Die Papiere scheinen nicht gerade harmloser Natur zu sein, denn das Zeugnisverhör, das vor einigen Tagen begann, wird äußerst gewissenhaft und geheim geführt.

+ Der Gesetzentwurf über statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei hat die Zustimmung des Bundesrates gefunden. Das Gesetz soll dem Bundesrat die Vollmacht geben, derartige statistische Aufnahmen für den Umfang des Reiches anzuordnen. Die Aufnahmen können sich erstrecken auf landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe, die solche Vorräte aus Anlaß ihres Gewerbes in Gewahrsam haben. Solche allgemeinen Aufnahmen werden zunächst in zwei aufeinanderfolgenden Jahren vorgenommen. Später dürfen sie nur alle vier Jahre stattfinden. In den zwischen zwei allgemeinen Aufnahmen liegenden Jahren wird der Bundesrat in diesem Gesetz ermächtigt, Teilaufnahmen anzuordnen, die sich nur auf die gewerblichen Unternehmen erstrecken. Das Gesetz verbietet jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse und beschränkt die Befugnis, Fragen zu stellen, nur auf die notwendigsten Angaben. In einem Schlussparagrafen wird neben einer Geldstrafe wegen wissentlich wahrheitswidriger Angaben, die sich im Wiederholungsfall erhöht, noch bestimmt, daß im Fall der Weigerung eine Schätzung der Vorräte auf Kosten des Verpflichteten stattfinden kann.

Schweden.

+ Ein militärisches Abkommen mit Norwegen verlangt der bekannte Forschungsreisende Sven Hedin, der sich seit einiger Zeit so energisch für eine Heeresverfärbung in Schweden einsetzt. Der frühere Präsident des Storting's Berner, der im Jahre 1905 Minister war, trat gleichfalls für Sven Hedins Forderungen ein. General Lowzow befürwortet ferner den Anschluß Dänemarks, sowie die gemeinsame Bearbeitung der Rüstungsfragen durch schwedische und norwegische Delegierte. Wie weiter gemeldet wird, befindet sich unter den bei den Neuwahlen zum schwedischen Reichstag wiedergewählten auch der ehemalige Staatsminister Staaff. Bei der Wahl im Blekinge-Wahlkreis, erhielten die Verteidigungsfreunde drei Sitze, die Freisinnigen zwei, die Arbeiterpartei einen. Bisher hatte jede der Parteien zwei Mandate.

Rußland.

+ Die Annahme der großen Militärvorlage, die insgesamt etwa eine Milliarde Mark für Heer und Flotte erfordert, ist in der Reichsduma zur Annahme gelangt. Und zwar wurden in geheimer Sitzung acht als dringlich anerkannte Gesetzesvorlagen des Kriegsministeriums ohne Debatte angenommen. Trotz der geheimen Behandlung der Vorlagen ist doch so viel bekannt geworden, daß der Kriegsminister in seiner großen Vorlage 340 Millionen, der Marineminister 90 Millionen Rubel fordert. Außerdem werden jährlich 140 Millionen Rubel mehr für die Verstärkung der Armee gefordert. Die Verstärkung wird

Das Glück von Delmenhorst.

Roman von Marie Walter.

(Nachdruck verboten.)

„Und ich heiße Marga Rühling“, entgegnete das junge Mädchen leicht errötend.

„Sind Sie aus Bremen?“ fragte er.

„Ja“, nickte Marga, indem ein Schatten über ihre Bänge flog, der Delmenhorst nicht entging.

„Ihr Name ist mir nicht unbekannt, mein Fräulein“, sagte er, neben ihr herschreitend. „Mein Vater kannte den Ihrigen sehr gut und schätzte ihn hoch, weil er durch und durch ein Ehrenmann war. Auch ich hatte stets die größte Hochachtung für ihn.“

Die Art und Weise, wie er von ihrem Vater sprach, tat Marga unendlich wohl. Sie wollte ihm dafür danken, doch ehe sie die rechten Worte fand, fügte er rasch hinzu: „Wenn Sie erlauben, gehe ich mit Gustav voran, um die Haushälterin von Ihrem Kommen zu benachrichtigen.“ Und ohne die Antwort abzuwarten, entfernte er sich mit seinem Sohn. Er hatte augenscheinlich gemerkt, daß es ihr in den durchdringenden Gewändern schwer fiel, mit ihm Schritt zu halten, und Marga war ihm für diese Rücksicht dankbar. Sobald ihr Vater außer Sicht, verlor Marga ihre bisherige Schüchternheit. Sie schmeigte sich an Marga an und sagte zutraulich: „Ich danke Ihnen wirklich sehr, daß Sie mich gerettet haben, ich wäre sonst gewiß ertrunken. Ich hätte Ihnen auch schon gleich gedankt, aber wenn Papa dabei ist, kann ich nie etwas sagen. Er wird mich sicher furchtbar auslachen, aber erst, wenn Sie fort sind.“ Sie warf die Lippen auf wie ein schmolzendes Kind, obgleich sie schon recht entwickelt ausah. Sie war eine sogenannte beauty du diable, nicht eigentlich schön, aber sehr hübsch, pikant und fesselnd, mit wundervollem Teint, großen, leuchtend braunen Augen und braungoldigem Haar, das den zierlichen Kopf in überreicher Fülle umgab. Ihr Äußeres zeigte jedoch wenig Sorgfalt. Das Kleid, das sie trug, war beschmutzt und am Saum zerrissen, das Schuhwerk schiefgetreten und der Strohhut zerdrückt; man hätte in ihr kaum die Tochter eines Freiherrn und reichen Grundbesitzers vermutet.

„Weshalb hastest du dich so weit an dem schlüpfrigen Uferand vorgewagt?“ fragte Marga.

„D, nur Gustav zum Trost. Er meinte, ich würde mich nicht hinwagen, und da wollte ich ihm zeigen, daß ich keine Angst hatte. Papa wird aber furchtbar böse auf mich sein.“

„Und mit Recht“, entgegnete Marga ernst. „Durch deine Unvorsichtigkeit hättest du beinahe dein Leben eingebüßt. Ich hoffe, du wirst so etwas nicht wieder tun, nicht wahr? Verpflichst du mir das?“

„Wenn Sie es verlangen — ja“, nickte Marga. „Sonst hätte ich's doch getan, wenn Papa mich auch gescholten hätte. Übrigens — er zankt nicht eigentlich — das besorgt Onkel Rudolf — er sieht einen nur so unheimlich streng an.“

Sie hatten inzwischen das Schloß erreicht. Es war ein imposanter Bau mit Erfern und Türmen und weitläufigen Seitenflügeln. Ein wohlgepflegter Park umgab das Gebäude; weiterhin lagen die Stallungen, und jenseits des Parkgitters dehnten sich die Felder und Wiesen, lagen die großen Meiereien, deren Besitzer der Freiherr war.

Nachdem Marga von der Haushälterin mit einem trockenen Gewand versehen worden war und mit ihren neuen Bekannten Kaffee getrunken hatte, ließ Delmenhorst den Wagen anspannen, der sie nach Hause bringen sollte. Er half ihr beim Einsteigen, ihr nochmals dankend. Sie hatte gern ein gutes Wort für Marga eingelegt, die, sichtlich bedrückt, neben ihrem Vater stand. Da sie aber nicht wußte, ob sie es wagen durfte, so sagte sie nur, mit einem bittenden Blick zu ihm aufschauend:

„Ihr Töchterchen hat mir versprochen, nie wieder so unvorsichtig zu sein.“

Delmenhorst verstand diese versteckte Fürsprache. „Das freut mich zu hören“, sagte er freundlich. „Wenn Marga es versprochen hat, so hält sie ihr Wort — das weiß ich. Ich brauche ihr also diesmal nicht zu zürnen, ah?“ Er lächelte, indem er seine Hand liebevoll auf des Mädchens Schulter legte, und diese Gebärde sagte Marga deutlich, daß er dem Kinde verziehen hatte.

Die Fahrt begabte ihr außerordentlich, hatte sie jetzt doch nur angenehme Gedanken. Auch eine abermalige Begegnung mit Santen — der Zufall führte die kleine Gesellschaft aus Schloß Alchim bei der Rückkehr nochmals an Marga vorüber — störte sie nicht, glaubte sie doch, im Zwielicht unerkannt geblieben zu sein.

Dies war jedoch nicht der Fall.

„Wunder über Wunder!“ rief Marga aus. „Das ist Delmenhorst's Equipage. Delmenhorst, der stolze Mann im Lande, sendet die kleine Bremerin in seinem eigenen Wagen heim! Was hat das zu bedeuten?“

„Fragen Sie ihn doch selbst!“ brummte Santen übel-launig. „Morgen werden Sie ihn bei Graf Rommlingen treffen; er ist dort zur Jagd eingeladen und bleibt natürlich

zum Diner. Gehen Sie nicht auch hin?“

„Ja“, nickte Marga, und entschlossen fügte sie hinzu: „Gut, dann werde ich ihn beichten lassen.“

Sie hielt richtig Wort. Bei der ersten Gelegenheit, die sie am folgenden Tage mit dem Freiherrn zusammenführte, fragte sie ihn: „Kennen Sie ein Fräulein Rühling, das hier irgendwo in der Nachbarschaft lebt?“

Delmenhorst bejahte. „Fräulein Rühling rettete meinem Töchterchen gestern das Leben“, sagte er und erzählte ihr den Vorfall.

„Ihre Marga ist wirklich ein richtiges Töchterchen!“ bemerkte Marga, als er geendet hatte. „So voll Übermut!“

„Ja, sie macht mir viel zu schaffen“, seufzte Delmenhorst. „Es wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben, als sie in eine Pension zu tun, falls ich nicht eine passende Erzieherin für sie finde.“

„Ah, da kommt mir eine gute Idee!“ unterbrach ihn Marga. „Warum engagieren Sie nicht Fräulein Rühling, Ihren kleinen Wilsdorf zu zähmen?“

Delmenhorst sah sie verdutzt an. „Fräulein Rühling? Würde denn die junge Dame —“

„Aber sicher!“ fiel ihm Marga ins Wort. „Sie ist mittellos, und so viel ich gehört habe, sucht sie eine Stelle als Gouvernante. Ihr Anerbieten dürfte ihr daher nur willkommen sein.“

„Ist sie auch geeignet für diesen Beruf?“ fragte Delmenhorst zögernd.

„Wie können Sie daran zweifeln, nachdem Sie sie gesehen haben?“ gab Marga zurück. „Ich will Ihnen auch noch etwas sagen. Als ich heute morgens, vom Schloß Alchim kommend, in Hoya aufstieg und auf den Wagen wartete, der mich hierher bringen sollte, las ich in der Lokalzeitung eine Annonce, daß eine junge Dame in Französisch, Englisch und Musik Unterricht zu erteilen wüßte. Dies Interat ist zweifellos von Fräulein Rühling aufgegeben.“ Delmenhorst dankte ihr für die Auskunft, und gleich am folgenden Vormittag ging er nach Hoya, um bei Professor Schöb, den er oberflächlich kannte, einen Besuch zu machen. Es war aber niemand zu Hause außer Marga, die mit einem Buch in der Hand auf der Veranda saß.

Der Freiherr begab sich zu ihr, und nachdem er sein Bedauern ausgesprochen hatte, den Professor nicht getroffen zu haben, richtete er unvermittelt die Frage an Marga: „Ist es wahr, mein Fräulein, daß Sie Unterricht zu erteilen wünschen? Jemand erzählte es mir.“

(Fortsetzung folgt)

in drei bis vier Jahren etwa 420 000 Mann betragen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 4. April. Der Staatssekretär des Innern teilte dem Deutschen Handelsrat mit, daß amtliche Verhandlungen über die Frage stattfinden, ob den Versicherungsgesellschaften die Anlegung eines Teils ihres Vermögens in Reichs- und Staatspapieren aufgegeben werden solle.

Wien, 4. April. Das Rittergut Schierau gehört jetzt definitiv der Ansiedlungskommission. Der Kaufakt ist nunmehr perfekt geworden.

Petersburg, 4. April. In der nächsten Woche wird die gerichtliche Untersuchung gegen den Luftschiffer Berliner abgeschlossen und entschieden werden, ob Anklage wegen Spionage oder nur wegen Überfliegens der Grenze erhoben werden soll.

Paris, 4. April. Wie aus Udschda gemeldet wird, fand bei Marnissa auf dem Wege nach Laza ein Kampf zwischen der Kolonne des Obersten Boleux und dem Tulu-Stamme statt. Die Marokkaner wurden geschlagen und ließen zwölf Tote zurück. Die Franzosen hatten einen Toten und acht Verwundete.

Rom, 4. April. In der Kammer kam es zu einer Prügelei zwischen zwei Abgeordneten. Der Nationalist Federzoni stellte seinen sozialistischen Kollegen Quaglini zur Rede, weil dieser ihn der Beschädigung der Wähler beschuldigt hatte. Die beiden Abgeordneten gerieten hart aneinander und prügelten sich schließlich.

Bukarest, 4. April. Das rumänische Budget wird mit ungefähr 600 Millionen Einnahmen und Ausgaben balancieren. Er weist eine Erhöhung der Ausgaben um 60 Millionen auf in Anbetracht der Gebietsvergrößerung und der in den neuen Gebietsteilen vorzunehmenden Arbeiten.

Mexiko, 4. April. Nach Schätzungen von Anhängern der Regierung betragen die Verluste der Hundestruppen bei Torreón 5500 Tote, Verwundete und Gefangene.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Der Kaiser von Österreich hat sich eine leichte Erkältung zugezogen und muß auf Rat seiner Ärzte das Zimmer hüten.

* Die Kaiserin-Witwe von Japan ist an einem schweren Nierenleiden bedenklich erkrankt, so daß man mit ihrem Ableben rechnen muß.

Präsident Poincaré als Zeuge.

Zur Mordaffäre Caillaux.

As. Paris, 6. April.

Der beispiellose, noch nicht dagewesene Fall, daß ein Staatsoberhaupt, Monarch oder Präsident, gewissermaßen vor den Schranken des Gerichts erscheint und sein Zeugnis ablegt, ist hier zum ersten Male zu verzeichnen. Präsident Poincaré ist in der Mordaffäre der Frau Caillaux vom hiesigen Gerichtspräsidenten im Elisee unter Eid als Zeuge vernommen worden. Die Vernehmung erfolgte auf Wunsch von Caillaux. Anfanglich schien die Sache gar nicht so einfach zu sein, besteht doch nach Recht und Verfassung keine Möglichkeit, ein eidlisches Vernehmen des Staatsoberhauptes herbeizuführen, und der Justizminister befand sich, als er von der Gerichtsbehörde um seine Entscheidung angegangen wurde, in keiner geringen Verlegenheit, aus der ihn indessen Poincaré dadurch erlöste, daß er sich freiwillig zur Aussage bereit erklärte. „Ich habe wie jeder Bürger“, sagte der Präsident, „die Pflicht, die Wahrheit zu sagen, wenn es die Gerechtigkeit erfordert!“

Der Ministerrat am Tage der Tat.

Nach der Aussage Poincarés fand am 16. März, wenige Stunden vor dem von Frau Caillaux verübten Anschlag, im Elisee ein Ministerrat statt. Vor seinem Beginn bat Caillaux den Präsidenten der Republik um eine private Unterredung. In großer Aufregung erzählte Caillaux, er wisse aus bester Quelle, daß Privatbriefe, welche er an seine Frau geschrieben habe, als diese noch die Gattin eines anderen gewesen sei, dem „Figaro“ übergeben worden seien, und Calmette die Absicht habe, diese Briefe zu veröffentlichen. Poincaré entgegnete mit großem Nachdruck, daß ihm eine solche Vermutung durchaus unbegründet scheine. Er kenne Calmette als Ehrenmann. Calmette würde niemals einen Brief veröffentlichen, der die Frau des Ministers ins Spiel hineinzerre. Caillaux erklärte, daß die Personen, die ihn verdinglicht hätten, sich nicht irren könnten. Abgesehen lagen bestimmte Anzeichen vor, daß diese Veröffentlichungen gegen ihn vorbereitet würden. Sabe doch Calmette in der neuesten Nummer des „Figaro“ einen Artikel gegen ihn veröffentlicht unter dem Titel: „Romantisches Intermezzo“, Biographische Notizen über „Jo“ von Herrn Josef Caillaux. Das Wort Intermezzo deutete darauf hin, daß noch etwas kommen werde, und dieses etwas wären die intimen Briefe.

Caillaux drohte, Calmette zu töten.

Poincaré versuchte, den hochgradig erregten Caillaux zu beruhigen und forderte ihn auf, sich nochmals zu erkundigen. Caillaux erhob sich und rief mit zorn- und angstgefüllter Stimme: Wenn Calmette so etwas tut, dann töte ich ihn! Nachmittags begab sich Ministerpräsident Doumergue zum Präsidenten der Republik, um mit ihm über Angelegenheiten der auswärtigen Politik zu beraten. Nach einigem Zögern berichtete Poincaré dem Ministerpräsidenten die von Caillaux ausgesprochenen Befürchtungen und Drohungen, worauf Doumergue erwiderte, er werde alles aufbieten, um Caillaux zu beruhigen und eine unüberlegte Handlung zu verhindern. Aber bereits als Doumergue das Elisee verließ, begab sich Frau Caillaux in die Redaktion des „Figaro“, wo bald darauf der tödliche Schuß gegen Calmette fiel. Im übrigen erklärte Poincaré noch, daß er die von Caillaux vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen in vollem Umfange bestätigen könne.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 7. April 1914.

1832 Generalfeldmarschall Alfred Graf v. Waldersee in Potsdam geb. — 1835 Gelehrter Wilhelm v. Humboldt in Tegel bei Berlin gest. — 1848 Italiener Opernkomponist Gaetano Donizetti in Bergamo gest. — 1875 Albert, König der Belgier, in Brüssel geb. — 1897 Heinrich v. Stephan, der erste Staatssekretär des Reichspostamts, in Berlin gest.

□ **Schlüsselblumen.** Mit dem Namen Zwölfgötterblume bezeichnete der Römer Plinius unsere goldgelbe Schlüsselblume, die jetzt als einer der ersten Frühlingsblüher Gänge und Waldbesänder ziert. Der Name ist fast gar nicht mehr bekannt, es wird daher den Freunden der Natur, die nach dem Blühen die Hand ausstrecken, willkommen sein, einiges darüber zu erfahren. Schon bei den Griechen wird die Schlüsselblume genannt. Da gilt sie als die Heilpflanze des Olymps, die Schmerztillerin der ewigen Götter. Die Erzählungen von ihrer Heilkraft haben von Hellas aus ihren Umzug durch die alten Länder gehalten. Römer und Gallier sagten der Blume nach, daß sie imstande sei, allen Krankheitsstoff aus dem Körper zu entfernen. Der genannte römische Geschichtschreiber ist fest überzeugt davon, daß sie

„den zwölf herrlichsten Göttern gleich“, also unsterblich mache, und die Priester der wilden Gallier gingen im Morgengrauen mit bloßen Füßen durch die göttergeweihten Wälder, um Schlüsselblumen für ihre Zauberkünste zu sammeln. Nicht als Genußmittel, wohl aber als Zauberpflanze, mit deren Hilfe unterirdische Schätze erschlossen würden, lebt die Schlüsselblume in der nordischen Sage. Im deutschen Volksmund heißt sie auch Heiratschlüssel; der Jungfrau, die sie am Ostertage findet, wird sie die Tür zum Trauten, ehelichen Heim öffnen. Die Botaniker haben leider mit diesen poetischen Namen ausgeräumt und das Pflänzchen Primula elatior genannt. Es ist wirklich schade, daß das Wort Primel unsere schönere deutsche Bezeichnung Schlüsselblume immer mehr verdrängt. Es mag ja zugegeben sein, daß auch der Name Primel eine niedliche Bedeutung hat, er heißt kleiner Erstling — mit dem alten, trauten Anfang an längst vergangene Zeiten hat er nichts mehr gemein. Möchte daher wenigstens der Blumenfreund, der mit einer Handvoll Schlüsselblumen von seinem Gang ins Freie heimkehrt, der alten Märlein gedenken, welche die Phantasie unserer Vorfahren um das freundliche Frühlingsblümchen gesponnen hat.

* **Invalidenversicherung.** Die Verwertung nicht mehr verwendbarer Versicherungsmarken ist nach folgenden Grundsätzen möglich: a) Völlig unbeschädigte noch nicht gebrauchte und noch gültige Marken werden von den Postanstalten im Bezirk der Versicherungsanstalt, welche auf den Marken angegeben ist, umgetauscht. Man erhält dafür Versicherungsmarken einer anderen Sorte gegen Zahlung eines etwaigen Mehrbetrages. b) Verbundene, unbrauchbar gewordene und nicht mehr verwendbare Versicherungsmarken werden von der Versicherungsanstalt, welche auf den Marken angegeben ist, nach Prüfung gegen andere umgetauscht oder durch Barzahlung eingelöst, sofern eine unrechtmäßige Hinterziehung von Beiträgen oder ein sonstiger Mißbrauch der Vergünstigung nicht anzunehmen ist. Die Rückzahlung und der Umtausch erfolgen auf Kosten des Antragstellers. Rückzahlungen werden in der Regel nur bewilligt, wenn sie mindestens 1 Mk. betragen. c) Ausgeschlossen von der Zurücknahme sind Versicherungsmarken, die bereits verwendet (in eine Quittungskarte eingeklebt) waren. Man löse also unrichtig geklebte Marken niemals aus der Quittungskarte heraus, sondern lege die Quittungskarte der Ortsbehörde mit der Bitte um Regelung der Angelegenheit vor. Die Reichsversicherungsordnung (§ 1497) bedroht Personen, die wissentlich bereits verwendete Marken wieder verwenden oder zur Wiederverwendung sich verschaffen, feilhalten oder in Verkehr bringen, mit Geldstrafe bis zu 300 Mk., mit Haft oder mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten.

* **Übung des Beurlaubtenstandes.** Die Reserve- und Landwehrrufen werden in diesem Jahre nicht weniger als 416 960 Mann zu einem 14tägigen oder längeren Dienst berufen, darunter 40 000 Unteroffiziere. Im Jahre 1913 übten 359 660 Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Die Zahl der Mehrerziehungen beträgt demnach 57 300. Die Familien der überenden Reservisten und Landwehrmänner erhalten bekanntlich während der Zeit der Übung eine Unterstützung in barem Gelde. Hierfür sind für das Jahr 1914 6 Millionen Mark vorgesehen, im Jahre 1911 wurden für diesen Zweck nur 3 Millionen gezahlt und im Jahre 1913 4 1/4 Millionen Mark.

* **12. Veteranenreise nach Frankreich,** zum Besuche von Paris und der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71. Das große Interesse, welches seit jeher den Veteranenreisen nach Frankreich entgegen gebracht wurde, gibt sich in diesem Jahre besonders stark kund, so daß die Reise, welche vom 15.—28. Mai ds. Js. stattfindet, bereits definitiv gesichert ist. Die 12. Veteranenreise führt zunächst nach Paris und Umgebung, dann nach den Schlachtfeldern an der Loire, nach Orléans, Blois, Tours, Le Mans, ferner nach Sedan und Umgebung und endlich nach Metz. Neben Mittelpersonen des Feldzuges nehmen viele jüngere Herren, sowie zahlreiche Damen an der Reise teil. Genaue Prospekte über die einzig dastehende Veranstaltung sind gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke erhältlich durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstraße 11.

* Eine für Metzger interessante Entscheidung fällt das Schöffengericht in Köln. Zu entscheiden war die Frage, ob der Zusatz von Benzonsäure zu Wurstwaren statthaft sei. Die Frage wurde auf Grund der Gutachten des Kreisarztes Prof. Dr. Meder und des Direktors des städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes Dr. Große-Bohlen verneint. Die Sachverständigen erklärten, Benzonsäure, die als Zusatz von Hackfleisch verboten ist, gehörte auch nicht in Würste. Zwar sei die Frage der Gefundheitschädlichkeit bei dem minimalen Quantum, das in der Ware des Angeklagten gefunden worden sei, zu verneinen, sagte Prof. Meder, aber wenn Hackfleisch als verfälscht gelte, das einen Zusatz von Benzonsäure habe, so sei daselbe von der Wurst zu sagen, zu deren Herstellung solches Hackfleisch verwendet worden sei. Der Angeklagte hatte nämlich erklärt: das in seinen Füllalen abends übrig bleibende Hackfleisch werde mit Benzonsäure in Form von Hydrin vermischt und am anderen Tage zur Wurstfabrikation verwandt. Das Gericht entschied, daß nach der Rechtsprechung der Zusatz von Benzonsäure zur Wurst als eine Verfälschung anzusehen sei. Die Ansicht, die in Metzgerkreisen vorherrsche, daß dieses Mittel der Wurst zur Konservierung zugesetzt werden dürfe, sei falsch. Der Angeklagte wurde zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Kommunales Elektrizitätswerk Mark A.-G.** Das Werk legt soeben seinen Bericht über das 8. Geschäftsjahr 1913 vor, dem wir aus Raummangel heute nur diese wenigen Zeilen geben können. Der Reingewinn betrug einschl. eines Restes aus 1912 Mk. 457,553,98. Davon werden dem Reservefonds überschrieben Mk. 219 889,8; an Dividenden (8 Proz.) werden verteilt 384 000 Mark. Tantiemen und Gratifikationen 31 688 Mk. Neuzugetrugen werden 198 777 Mk. Der Gesamtanflusßwert betrug am Schlusse des Jahres 50 448 Kilowatt. Die Generalversammlung ist auf Mittwoch, den 22. April, nachm. 5 Uhr in dem Rathsaussitzungsraum in Hagen einberufen. Dem Bericht sind 7 prächtige Ansichten von beiden Werken beigelegt.

+ **Schalksmühle, 7. April.** Von den Verübten der bereits gestern gemeldeten Einbruchsdiebstähle fehlt bis zur Stunde trotz eifrigster Recherche jede Spur. Als festgestellt kann nur gelten, daß etwa 4 Personen in Frage kommen. Schon am Sonntagabend gegen 9 Uhr machten sich unbekannte Personen auf dem Gehöft des Herrn

Gemeindevorsteher Groll zu schaffen. Sie wurden jedoch verschleht. Dann versuchten die Diebe kurz nach Schluß des Geschäfts in die Schankstube der Wirtschaft Piepenstock einzudringen, indem sie eine Fensterscheibe zertrümmerten. Herr P., der noch auf war, trat hinaus, ohne jedoch bei der herrschenden Dunkelheit verdächtige Gestalten zu erblicken. Hier sind die Diebe nicht zurückgekehrt, offenbar abgeschreckt durch die Wachsamkeit des Herrn P. Sie versuchten vielmehr ihr Glück bei dem gegenüber wohnenden Bäckermeister Eichholz. Dort drangen sie nach Zertrümmung einer Fensterscheibe in die neben dem Schlafzimmer gelegene Küche ein und entwendeten u. a. aus der Tasche des dort hängenden Anzuges eine Uhr nebst Kette, worauf sie lautlos auf demselben Wege verschwanden. Bei dem Händler Wilhelm Heedfeld erbeuteten sie sodann neben ca. 7 Mk. Bargeld, das sich in der Ladentasse befand, für ca. 40 Mk. Plodwurf, nachdem sie allerdings erfolglos, sich bis in die oberen Stockwerke daselbst vorgewagt hatten, um die verschlossenen Türen mittels Nachschlüssel zu öffnen. Darauf raubte man, wieder nach Zertrümmung des Fensters, aus dem A. Knies'schen Putzgeschäft einige Straußfedern. Von hier begaben sich die Diebe alsdann in die Mühlenstraße, um Herrn Krampe sowie dem Konsum-Verein einen Besuch abzustatten. In dem letztgenannten Hause sind jedoch Einwohner aufmerksam geworden, worauf die Diebe Reißaus nahmen. In einer Bahnwärterhütte haben sie sich dann erst noch von ihrer angestrengten Tätigkeit ausgeruht, sowie einen Teil ihrer Beute verzehrt, ehe sie das Weite suchten. Daß es sich um eine Bande von „Berufs-Einbrechern“ handelt, geht unzweifelhaft aus der ganzen Art und Frechheit hervor, mit der die Diebereien ausgeführt wurden. Hoffentlich gelingt es bald, der raffinierten Burschen habhaft zu werden, um sie für längere Zeit unmöglich zu machen.

= **Kierspe-Bhf., 7. April.** An das Fernsprechamt in Meinerzhagen ist angeschlossen worden: Nr. 196 Carl L. Wirth, Nr. 220 Bezirkshebamme Frau Th. Rogge.

= **Kierspe-Bhf., 7. April.** Gestern fiel ein im Hotel Cramer beschäftigtes Dienstmädchen aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes. Ein Beinbruch wurde festgestellt. Leider fehlte es wieder an sofortiger ärztlicher Hilfe.

(1) **Meinerzhagen, 6. April.** Wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung hatten sich vor der Hagener Strafkammer der, wegen Roheitsdelikte erheblich vorbestrafte, Fuhrknecht Otto Neumann und der Fabrikarbeiter Jrd. Wagner von hier, zu verantworten. Die Angeklagten prozezierten am Abend des 26. Oktober v. Js. mit mehreren Burschen eine Schlägerei, bei welcher der Schmied Emil Jüller einen Messerstich in den Leib und der Schmied Paul Vogtberger einen Stich in den Oberarm erhielt. Das Messer hatte Wagner, von Neumann aufgemuntert, gebraucht. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und Neumann zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Neumann behauptete vergebens, daß nicht sie, sondern die Verletzten, die als Raufbolde bekannt, die Angreifer gewesen seien.

Voerde, 6. April. In den hiesigen Wäldungen bemerkt man leider das unheilvolle Treiben der Vogelfänger; besonders an den Sonntagsvormittagen gehen manche hier gern diesem verbotenen Sport nach.

Barmen, 6. April. Heute ist der 80. Geburtstag des heimischen Dichters Emil Nittershaus, des besonders durch sein „Westfalenlied“ bekannt gewordenen Lyrikers. Aus Anlaß dieses Tages legte dieloge „Vesling“ zum Andenken an ihren ehemaligen langjährigen Meister vom Stuhl an dem Denkmal des Verbliebenen in den Barmer Anlagen einen prächtigen Kranz mit blauer Schleife nieder. Der Vorstand des Allgemeinen Bürgervereins schmückte das Grab des Verstorbenen mit einem prachtvollen Kranz.

Von der Edertalsperre, 6. April. Die Edertalsperre, die sich zu Füßen des Schlosses Waldeck ausbreitet, das größte derartige Werk in Europa, ist bis auf das Kraftwerk bei Hemfurth fertiggestellt. Im Laufe dieses Jahres erfolgt ihre Einweihung. Die Edertalsperre, deren Riesenmauer von 48 Mtr. Höhe, 270 Meter Sohlenlänge, 400 Mtr. Kronenlänge, 40 Mtr. untere, 8 Meter obere Breite ist, 202 Millionen Kubikmeter Wasser zurückhalten wird, von denen sie bis jetzt bereits 67 Millionen Kubikmeter dämmt, ist an Umfang das bis jetzt größte derartige Bauwerk in Europa. Das von der Edertalsperre in einen See verwandelte Staugebiet umfaßt eine Fläche von 1170 Hektar, die einst 240 Hektar Wald und 930 Hektar Ackerland gewesen, auf einer Länge von 27 Kilometer, bei einer Breite von 175 Metern bis zu einem Kilometer.

Aachen, 6. April. Eine ganz ungewöhnliche Körpergröße hat die noch nicht ganz zwölfjährige Tochter des Vermeisters Kaltwasser in Siftig im Kreise Schleiden in der Eifel. Das am 7. Mai 1902 geborene Mädchen konnte schon im Alter von vier Jahren die Kleider seiner Mutter tragen. Jetzt ist das „Kind“ annähernd 2 Meter groß und wiegt 220 Pfd. Im vorigen Jahre mußte das Mädchen aus der Schule entlassen werden, weil die für die Schülerin angeschaffte „Notbank“ — die gewöhnlichen Schulbänke reichten von Anfang an nicht aus — zu klein geworden war. Die Eltern und Geschwister dieses Riesenfindes, das die Gesichtszüge einer Zwanzigjährigen hat, sind normal. Mehrere Versuche, das Kind für Schaustellungen zu gewinnen, sind von den Eltern zurückgewiesen worden.

27. Vollversammlung der Handwerkskammer zu Amsberg am 31. März 1914 in Olpe.

Die Vollversammlung wurde von dem Vorsitzenden der Handwerkskammer Voos-Iserlohn mit begrüßenden Worten an die erschienenen Kammermitglieder, sowie an den Staatskommissar Regierungsrat Dr. Koch und an die erschienenen Ehrengäste Geh. Regierungsrat Freusberg und Stadtbaumeister Lochner eröffnet.

Die als Ersatzmänner eingetretenen Kammermitglieder Hoppmann-Wertholz und Hebbeler-Altenhundem begrüßte der Vorsitzende besonders und hofft auf ihre tätige Mitarbeit.

Sodann feiert der Vorsitzende in patriotischen Worten Se. Majestät Kaiser Wilhelm II.; in das auf den Landesvater ausgebrachte Hoch, stimmt die Versammlung begeistert ein.

Regierungsrat Dr. Koch dankt für die freundlich Begrüßung; versichert der Kammer seine freudige Mitarbeit und wünscht den heutigen Verhandlungen besten Erfolg.

Aus dem erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß die Verdingungsstelle, das Einziehungsamt und Treuhänder-Institut ihre Tätigkeit aufgenommen haben und mit Erfolg benutzt werden. Schneiderinnenturse wurden 18 abgehalten. Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung 25. Die Zahl der Meisterprüfungen im Winterhalbjahre betrug 551, die der Gesellenprüfungen 230. Eine größere Anzahl von Versammlungen und Tagungen wurden von der Kammer veranstaltet bezw. beschickt. Die Verhandlungen wegen Festsetzung angemessener Preise sind aufgenommen und stehen in nächster Zeit vor dem Abschluß. An Eingängen im Winterhalbjahr wurden über 10000, an Ausgängen fast die doppelte Zahl gebucht.

Der Etat pro 1914/1915 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 54200,— M. einstimmig genehmigt.

Ueber die Durchführung der Festsetzung angemessener Preise in den einzelnen Handwerken, referiert Syndikus Kahlen und legte in eingehender Weise die Grundsätze dar, welche zur Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe der Handwerkskammer beachtet werden müssen. Die an das Referat anschließende Diskussion brachte in einigen Punkten noch besondere Aufklärung und sollen die gemachten Vorschläge und Anregungen Beachtung finden.

Die Wahlordnung der Handwerkskammer wurde entsprechend den Vorschlägen des Vorstandes in einigen Punkten abgeändert.

Ueber die Vergebung von Militär- und Postlieferungen, erstattete der Syndikus über die Vorverhandlungen einen ausführlichen Bericht und machte Vorschläge, in welcher Weise die Lieferungen für die betreffenden Behörden durchzuführen wären. Ein Einvernehmen mit den in Betracht kommenden Innungen soll angestrebt werden und bei allen Verhandlungen die Kammer als Vermittlungsstelle dienen.

Ueber das Handwerker-Erholungsheim in Traben-Trarbach, wurde ausführlich Bericht erstattet, die Kammer stellt eine Unterstützung nach Erfüllung verschiedener Bedingungen in Aussicht, ist aber der Ansicht, daß die Tariffätze unbedingt erhöht werden müssen und das Heim lediglich erholungsbedürftigen Handwerkern zur Verfügung stehen soll.

Ueber die im Jahre 1915 in Dresden zu veranstaltende große Ausstellung, erstattete der Syndikus ein kurzes Referat und schlug vor, gute Meisterstücke für diese das gesamte deutsche Handwerk interessierende Veranstaltung vorzumerken und auch etwa ihre Erzeugnisse ausstellende Handwerker zu unterstützen.

Ebenfalls gab die Kammer ihre Zustimmung zur Anfertigung eines großen, die Einrichtungen der Kammer auf wirtschaftlichem Gebiet veranschaulichenden Taublenes.

Die Herbstversammlung 1914 der Handwerkskammer soll in Köln stattfinden, um den Kammermitgliedern bei dieser Veranlassung Gelegenheit zu geben, die deutsche Werkbundausstellung unter fachkundiger Leitung besuchen zu können.

Ueber die Beschickung von Verbandstagen wurden einheitliche Richtlinien aufgestellt.

Eine Teilung des Meisterprüfungsbezirks für das Damenschneider- und Putzmacherhandwerk wurde den Beschlüssen des Vorstandes entsprechend in Aussicht genommen, sobald tüchtige Mitglieder für die Prüfungskommissionen vorhanden sind.

In einer allgemeinen Aussprache wurden noch verschiedene Angelegenheiten erörtert und hierauf die Versammlung von dem Vorsitzenden mit den Worten des Dankes an die Erschienenen geschlossen.

Nah und Fern.

○ **Fernsprechverkehr Berlin—Rom.** Nach der Telefonverbindung mit Mailand ist jetzt nun auch der Fernsprechverkehr Rom—Berlin eröffnet worden. Desgleichen kann jetzt ferner mit neun italienischen Provinzstädten von Berlin aus telephonisch verkehrt werden. Diese sind außer Mailand Bologna, Brescia, Genua, Pavia, Venedig, Bergamo, Novara und Turin. Die Leitung zwischen Berlin und Rom stellt die größte Sprechverbindung dar, die von Berlin aus zur Verfügung steht, sie ist 2015 Kilometer lang.

○ **Errichtung einer Telefunkenstation auf dem Altenburger Residenzschloß.** Der Herzog von Sachsen-Altenburg hat sich in seinem Residenzschloß in Altenburg einen Vortrag über Funkentelegraphie halten lassen. Zu diesem Zweck war im großen Saale eine Telefunkenstation eingerichtet worden, die mit Hauen und Norddeich in Verbindung trat.

Herzog Ernst interessiert sich schon lange für Funkentelegraphie und beabsichtigt, auf seinem Schloß eine Station einrichten zu lassen, welche den Zwecken der Luftschiffahrt dienen soll.

○ **Um die Lebensversicherung.** Der Verdacht gegen den verhafteten Landwirt Masiejewski in Ulrichstal, Kreis Mogilno, hat jetzt eine Verdächtigung erfahren. Im Kellerraum seines niedergebrannten Hauses war bekanntlich die gänzlich verkohlte Leiche seiner Frau gefunden worden. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß der Landwirt nach dem Muster des Giftmörders Kopf kurz vor der Tat seine Frau mit 20000 Mark in eine Lebensversicherung eingekauft hatte. Man stellte aber fest, daß er nicht seine Frau, sondern an deren Stelle eine andere Person zum Vertrauensarzt der Versicherungsgesellschaft geschickt hatte, um die nötigen Atteste zu erhalten.

○ **Telephonische Postartenübermittlung.** Eine neue Form der Postkarte hat die amerikanische Postverwaltung eingeführt. Hierbei wird nämlich in der Aufschrift nicht nur der Name des Empfängers, sondern auch seine Telephonnummer angegeben. Sobald diese Karte am Bestimmungsorte eingegangen ist, wird sie alsbald auf telephonischem Wege dem Empfänger zur Vorlesung gebracht, um ihm dann auf dem gewöhnlichen Wege im Original zugestellt zu werden.

○ **Gefährliche Ballonfahrt über die Ostsee.** In der Absicht, nach Aarhus zu fliegen, waren am Sonntag drei Herren, ein Kaufmann und zwei Offiziere, in Lübeck in einem Freiballon aufgestiegen. Nachdem der Ballon eine Zeitlang geflogen war, begann er wegen Undichtigkeit der Hülle schnell zu sinken und zwar so weit, daß die Gondel von Zeit zu Zeit in das Meer niedertauchte. Die Luftfahrer mußten alles Entbehrliche über Bord werfen, und sogar ihre Stiefel und verschiedene Bekleidungsstücke opfern. Schließlich gelang es, auf der dänischen Insel Samso, die zwischen der Insel Seeland und dem jütischen Festland liegt, zu landen.

○ **Verhaftung einer russischen Räuberbande.** Seit etwa einem halben Jahr hat eine Räuberbande im russisch-schlesischen Grenzgebiete zahlreiche Raubüberfälle und auch mehrere Morde verübt. Ein Teil der Räuber konnte vor längerer Zeit festgenommen werden, es gelang den Morbbrennern aber auszubrechen. Jetzt hat die Sozomitzer und die Javiezzer Polizei die Bande, aus 30 Mitgliedern bestehend, einzeln festgenommen. Bei einem der Banditen wurden 110 Kilogramm Dynamit gefunden. An barem Gelde wurden 20000 Rubel gefunden, außerdem Revolver und sonstige Waffen in großer Menge. Die Verhafteten wurden unter starker Bewachung nach Petrikau ins Gefängnis gebracht.

○ **Blutiger Zusammenstoß in den Straßen Newyork.** Die Polizei in Newyork hatte einen Arbeiter verhaftet, als er eine Bande zum Sturm gegen eine Kirche führte. Infolgedessen sammelten sich etwa 2000 Anhänger der „Bereinigten unabhängigen Arbeiter der Welt“, fast ausschließlich Einwanderer aus dem östlichen Europa, zu einem Demonstrationzuge. Etwa 400 Polizisten stellten sich ihnen entgegen und es kam zu blutigen Schlägereien. Schließlich gelang es der Polizei neun Rädelsführer zu verhaften.

○ **Neue braunschweigische Münzen.** Bildhauer Kramer aus Braunschweig hat den Auftrag erhalten, ein Modell des Herzogpaares zu entwerfen, das zur Herstellung von neuen Drei- und Fünfmarskfunden anlässlich des Regierungsantritts dienen soll. Im ganzen sollen für eine Million Mark der neuen Münzen geprägt werden.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **Saatenstandsbericht.** Die Wintersaaten haben nach den amtlichen Feststellungen in der ersten Hälfte der letzten Woche infolge der nassen und kühlen Witterung vielfach nur wenig Fortschritte gemacht, doch ist ihr Stand im allgemeinen, abgesehen von einzelnen Gebieten, befriedigend und mehrfach gut geblieben. Für schwere und tiefere Böden wird mehrfach über eine Verschlechterung des Saatenstandes berichtet, doch hofft man, daß der jetzige Umschwung der Witterung die Saaten wieder erholen wird. Die Kleefelder stehen im allgemeinen befriedigend, doch wird wiederholt ein Umpflügen der Kleefelder für erforderlich angesehen. Die Wiesen sind zum größten Teil noch tot, so daß über ihre Entwicklung nichts zu berichten ist. Die Frühjahrspflanzung ist auch in der letzten Woche durch Nässe zurückgehalten, doch besteht Aussicht, daß dieselbe nunmehr bei weiterer Andauer trockener Witterung vorwärtsschreiten wird.

Beste Nachrichten.

Albanien in Waffen!

Zählung sämtlicher Wehrfähiger.

Durazzo, 6. April.

Die albanische Regierung hat angeordnet, daß in sämtlichen Bezirken eine möglichst genaue Zählung aller Wehrfähigen unverzüglich vorgenommen werden soll. Im Anschluß daran werden dann sofort die Einberufungsbefehle ergehen. Besonders die Mohammedaner strömen bereits, ohne erst den Befehl abzuwarten, zu den Waffen und

marschieren in großen Haufen nach dem bedrohten Epirus. Aus dem nördlichen Epirus sind von albanischen Regierungsbeamten Telegramme eingelaufen, welche besagen, daß die albanische Gendarmerie außer mit Komitatsschützen auch mit Banden zu kämpfen habe, die aus regulären griechischen Truppen gebildet seien. Es kämen auf Seiten der Aufständischen Geschütze und Mitrailleurten zur Verwendung, die von griechischen Artilleristen bedient würden.

Juanschikai als Alleinherrscher.

Auf dem Wege zum Thron.

Peking, 6. April.

Der neue Verfassungsentwurf, der jetzt fertiggestellt ist, überträgt fast die gesamte Staatsgewalt auf den Präsidenten Juanschikai. Der Präsident ganz allein entscheidet über Krieg und Frieden, schließt Verträge, hat das Oberkommando über Armee und Marine, ernimmt die Gesandten und ist berechtigt, neue Ämter zu schaffen, Beamte zu befördern oder zu degradieren. Außer für den Beraterhof, das Reichsverwaltungsgericht und die Rechnungskammer kann der Präsident neue Verordnungen erlassen. Während eines Krieges oder kriegsähnlichen Zustandes kann er die Freiheit der Bevölkerung beschränken. Schließlich kann der Präsident Belohnungen gewähren und begnadigen. Der Vizepräsident unterstützt den Präsidenten in der Verwaltung und vertritt ihn in seiner Abwesenheit.

Verhaftung des Attentäters von Debreczin.

Auslieferungsverhandlungen.

Budapest, 6. April.

Das furchtbare Bombenattentat auf den Bischof Miklosy von Debreczin, bei dem das ganze bischöfliche Palais zerstört und drei Personen getötet, acht verletzt wurden, ist noch in aller Erinnerung. Der Verdacht lenkte sich auf den Studenten Katarau aus Bessarabien.

Der Student Katarau ist nun in Lissabon auf Grund seines Signalements verhaftet worden. Die Auslieferungsverhandlungen mit Serbien sind sofort eingeleitet worden.

Des Helfershelfers des Katarau, eines gewissen Kirilow, ist man bis heute noch nicht habhaft geworden. Vermutlich ist er nach Rumänien entflohen. Auf die Ergreifung der Verbrecher war eine Belohnung von 10000 Kronen ausgesetzt worden.

Berlin, 6. April. Das Bootshaus des Berliner Rudervereins „Allemannia“ bei Treptow ist völlig niedergebrannt. Dreißig Vereinsboote sind durch das Feuer vernichtet.

Potsdam, 6. April. Unter dem Verdacht, den Doppelmord am Teufelssee verübt zu haben, verhaftete die Polizei den Anstreicher Albert Bod.

Posen, 6. April. Bei dem Einsturz der eisernen Dachkonstruktion des Güterschuppens auf der Station Szczepionro der Kaiserlichen Eisenbahnstrecke wurden zwei Zimmerleute getötet, drei schwer verletzt.

München, 6. April. In Südbayern herrschte starker Sturm, der an verschiedenen Stellen Schaden anrichtete. In München wurde ein Haus abgedeckt, wobei sechs Personen verletzt wurden. In Passau wurde ein 25 Meter hoher Aussichtsturm umgestürzt und zertrümmert.

Zürich, 6. April. Am Fuße des Sentis ertränkte eine geistesgestörte Frau, Mutter von zehn Kindern, ihr 1½-jähriges und ihr jüngstes Kind in einem Bach. Die Frau selbst fand man nur halb bekleidet an einem entlegenen Ort.

Paris, 6. April. In Besoul wurde ein junger Deutscher namens Joseph Kirstetter hingerichtet. Er hatte seinen Herrn, einen Gutspächter, ermordet, weil dieser ihm die Hand seiner Tochter verweigert hatte.

Newyork, 6. April. In Pasadena in Kalifornien ist der größte amerikanische Holzindustrielle Friedrich Weyerhäuser gestorben. Sein Vermögen wird nach dem Rockefeller für das größte Geschäft.

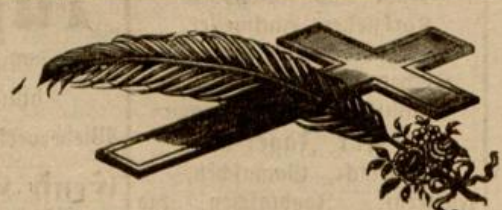
Wetterbericht.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. Nachdr. verb.

- 8. April: Meist trübe, kühl, lebhafter Wind.
- 9. April: Wolkig, bedeckt, rauh, kühl.
- 10. April: Meist bedeckt, teils heiter, kühl.
- 11. April: Heiter bei Wolkenzug, schön, wärmer.

Lassen Sie sich nicht beirren,

Maggi's Suppen, richtig gekocht, sind unerreicht in Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.



Heute mittag starb ganz unerwartet infolge eines Schlaganfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Fritz Haase

Guts- und Brennereibesitzer

im Alter von 72 Jahren.

Henriette Haase geb. Neuhaus
Elise Wulff geb. Haase
Johanna Schröter geb. Haase
Carl Haase
Adolf Wulff
Dr. Ernst Schröter
Elsbeth Haase geb. Bergemann
und 8 Enkelkinder.

Rönsahl, Düsseldorf, Gronau (Westf.), den 6. April 1914.

Die Beerdigung ist am Donnerstag, 9. April, 4½ Uhr nachm. Trauerfeier vorher im Hause.

Heute verschied plötzlich und ganz unerwartet unser hochverehrter Seniorchef

Herr Fritz Haase

Guts- und Brennereibesitzer.

Sein rastloser Fleiss und sein offenes edles Wesen sichern ihm bei uns allen ein unvergängliches Andenken.

Rönsahl, den 6. April 1914.

Das Personal der Firma
Wilh. Haase.

Holzgaloschen

in allen Größen vorrätig
Wilhelm Spiek, Halver.

LANDEIER

Schwere, wirklich frische
10 Stück 82 Pfg.
Ernst Neuser, Halver.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Rierspe-Whf..

Am Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9. April, haben wir an Station Rierspe einige Waggon

Düngesack

Bin Donnerstag, den 9. April mit einer groß. Auswahl bestes Sauerländer Weidewieh anwesend.

Germann Gef. Rierspe-Whf. Fernruf 225.

Neue egyptische

Zwiebeln

frisch eingetroffen.
Ernst Neuser, Halver.

Quedlinor Papier und Cierfarben

empfehlen
Fran Ww. E. Lamsberg, Halver.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Schutzpockenimpfungen für das Amt Lüdenscheld finden wie folgt statt:

Am 27. April 1914 nachm. 2 1/4 Uhr in der Schule zu	Rossmar,	am 4. Mai 1914 nachm. 2 1/4 Uhr Revision daselbst
" 27. " 1914 " 3 " " " "	Zum Hölle	" 4. " 1914 " 3 " " " "
" 27. " 1914 " 4 3/4 " " " "	Wühlbach	" 4. " 1914 " 4 3/4 " " " "
" 27. " 1914 " 5 1/4 " " " "	Wühlbachmiede	" 4. " 1914 " 5 1/4 " " " "
" 28. " 1914 vorm. 11 " " " "	Schafbrüde	" 5. " 1914 vorm. 11 " " " "
" 28. " 1914 mittags 12 " " " "	Derrahmiede	" 5. " 1914 mittags 12 " " " "
" 28. " 1914 nachm. 1 3/4 " " " "	Römerweg	" 5. " 1914 nachm. 1 3/4 " " " "
" 4. Mai 1914 " 2 1/2 " " " "	Beddensteden	" 11. " 1914 " 2 1/2 " " " "
" 5. " 1914 " 2 1/2 " " " "	Augustenthal	" 12. " 1914 " 2 1/2 " " " "
" 7. " 1914 " 2 1/2 " " " "	Brüninghausen	" 14. " 1914 " 2 1/2 " " " "
" 8. " 1914 " 2 1/2 " " " "	Calbe	" 15. " 1914 " 2 1/2 " " " "
" 11. " 1914 " 3 1/2 " " " "	Bierbaum	" 18. " 1914 " 3 1/2 " " " "
" 12. " 1914 " 4 " " " "	Spelwigge	" 19. " 1914 " 4 " " " "
" 28. April 1914 " 3 " " " "	Febe	" 5. " 1914 " 3 " " " "
" 29. " 1914 " 3 " " " "	Loefenbach	" 6. " 1914 " 3 " " " "
" 30. " 1914 " 3 " " " "	Wefelberg	" 7. " 1914 " 3 " " " "
" 30. " 1914 " 4 " " " "	Abelle	" 7. " 1914 " 4 " " " "
" 1. Mai 1914 " 3 " " " "	Winkhausen	" 8. " 1914 " 3 " " " "
" 11. " 1914 " 2 " " " "	Dahlebrück	" 18. " 1914 " 2 " " " "
" 12. " 1914 " 2 1/4 " " " "	Spormede	" 19. " 1914 " 2 1/4 " " " "
" 12. " 1914 " 3 1/4 " " " "	Winkeln	" 19. " 1914 " 3 1/4 " " " "
" 13. " 1914 " 2 1/2 " " " "	Sinsheid	" 20. " 1914 " 2 1/2 " " " "

Zu den Terminen haben sowohl die Erstimpfungen als auch die Wiederimpfungen zu erscheinen. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung bzw. der Revision entzogen werden, werden gemäß § 14 des Impfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Lüdenscheld, den 4. April 1914.

Der Amtmann: Stroffer.



Dilettantenverein „Hohenzollern“ Halver

Verein zur Pflege der Schauspiel-
kunst, Literatur und des
Vortragswesens

feiert am 2. Ostertage auf der Carlshöhe
im Lokale des Herrn Karl Theimann sein

15. Stiftungs-Fest

nachmittags 4 Uhr: **KONZERT.**

Programm:

1. Musikstück.
2. Musikstück.
3. **Die Räuber**
Schauspiel in fünf Akten
von Friedr. von Schiller.
4. Musikstück.
5. Man muss sich zu helfen
wissen (Theaterstück).
6. Musikstück.
7. Couplet.
8. Musikstück.

Abends 8 1/2 Uhr: **BALL**

Die Musik wird ausgeführt von der Lückmann-
schen Kapelle.

Entree zum Konzert 50 Pfg., im Vorverkauf
40 Pfg., zum Ball 1 Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Friseur
Hedderich und Abel, im Vereinslokale (Posthaus) und
den Mitgliedern.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Vortrag

des bekannten Zeltredners Herrn Brinkmann Langerfeld im
Lokale des Blaukreuzvereins, Kölnerstraße am **Dienstag,**
den 7. April, abends 7 1/2 Uhr. Thema: **Eine Gerichts-
verhandlung.**

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Eintritt frei!



M.-G.-V. „Liederkrantz“ Halver

feiert am 2. Ostertage ein

Frühjahrs-Kränzchen

durch **Konzert** mit nachfolgendem **Tanz.**

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Unsere passiven Mitglieder sind zu
dieser Feier ergebenst eingeladen.



Am 2. Ostertage, den 13. April 1914
feiert der

M.-G.-V. Eintracht Buschhausen

unter gütiger Mitwirkung des **M.-G.-V. Filde,** im Saale
der **Bw. Alberts** sein diesjähriges

Oster-Kränzchen

bestehend aus **Konzert** und nachfolgendem **Ball.**

Beginn des Konzerts 4 1/2 Uhr. — Nachher **Ball.**

Eintritt zum Konzert 50 Pfg., Ball 1,— Mk., Konzert
und Ball 1,25 Mk. Kinder die Hälfte.

Unsere passiven und Ehrenmitglieder sind herzlichst
willkommen.

Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge
getragen.

Bw. G. Alberts.

Bereins-Druckachen aller Art

liefert schnell und billigst

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Der T.-B. Deckinghausen veranstaltet

am 2. Ostertage ein

Frühjahrs-Kränzchen

durch **Konzert,** turnerische und theatralische Auf-
führungen mit nachfolgendem **Ball.**

Anfang des Konzerts nachmittags 4 1/2 Uhr.

Abends 8 Uhr **Ball.**

Eintrittspreise zum Konzert, Vorverkauf 40 Pfg.,
Kasse 50 Pfg., Konzert und Ball 1,25 Mk.

Fremde sich legitimierende Turner zahlen für die
ganze Festlichkeit 50 Pfg.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Eine schöne 3 Zimmer-Wohnung

mit Garten und Land, per sofort
oder später in der Nähe von
Halver zu vermieten. — Wo,
sagt die Geschäftsst. des Allgem.
Anzeigers, Halver.

4 Zimmer-Wohnung

in Schalksmühle oder Nähe.

Näheres durch die Geschäfts-
stelle des Schalksm. Gen.-Anz.

2-3 Mansardenzimmer

sofort oder später zu vermieten.
Heinr. Manz, Schalksmühle.

Lehr- mädchen gesucht.

Rhein. Kaufhaus Halver, Kölnerstr. 1.

1 Hypothek

Mark 16-17000

von pünftl. Zinszahler gesucht.

Sparrassentaxe Mark 33 500.

Offerten unter Nr. 334 an
die Geschäftsst. des „Allgemeinen
Anzeigers“, Halver

Kleines Brennholz

sehr billig abgegeben

Gebr. Dahlhaus, Brügge.

Empfehle Stacheldraht

engbelegt 2,5 mm stark in 25 kg.

Rollen solange Vorrat reicht zu

5 75 pro Rolle.

Gust. Kreimendahl, Halver,
Eisenwarenhandlung, Telef. 43.

Sämtl. Gemüse- u. Obst-Konserven

verkaufe bis Ostern mit

10 Proz. Rabatt

Frau Wwe. E. Lausberg, Halver.

Warnung!

Das Betreten meiner Pändereien
wird hiermit strengstens unter-
sagt, sowie auch die Benutzung
meines Teiches
Zu widerhandelnde werde ich un-
nachlässig zur Anzeige bringen.

Ww. Albert Dunkel,
Hohl b. Halver.

Von der Reise zurück.

Dr. Thomä, Frauenarzt,
Lüdenscheld.

Am Dienstag, den 7. ds. M.
haben wir voraussichtlich an
Station Kierspe 1 Wagen

Düngekalz

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-
Genossenschaft Kierspe-Bhf.

e. G. m. b. H.

Gemüse-Konserven

in großer Auswahl

Meine Konserven stammen aus
der rühmlichst bekannten Kon-
servenfabrik Groß Lafferde, sind
stark gepackt und mit billiger
Schleuderware nicht zu ver-
gleichen.

Ernst Neuser, Halver.

Fernsprecher 151.

DROGEN

in stets frischer Ia. Qualität wie:

- Mullbinden
- Verbandswatte
- Karbolwasser
- Blei- u. Kaltwasser
- Essigsaure Tonerde
- Kampferspiritus
- Hoffmannstropfen
- Baldriantropfen
- Zahnschmerzmittel
- Salviaölgeist
- Benzin
- Glycerin
- Cataplasmapflaster
- Bechpflaster
- Sodener Pastillen
- Fenchelhonig
- Vorsalbe
- Goldcrem.
- Sämtliche Tee's wie:
- Salbei
- Lindenblüten
- Faulbaumrinde
- Sennesblätter
- Schliefmutterchen usw.

empfehlen

Aug. Schäckermann, Halver.

Ia. Hafermehl
stets vorrätig

Zur **Frühjahr-Saison**

empfehle

erste Neuheiten in Hüten und Mützen

Reichhaltige Auswahl in

Wäsche, Farbige Garnituren

Selbstbinder und Schlipse

Schülermützen

Panamahüte zum Waschen
Fäçonieren und Garnieren erbitte möglichst bald.

Fr. Kattwinkel, Halver.

In einer Kontursache ver-
kaufe ich gegen gleiche bare
Zahlung ca. 15—20 Wagen

prima trodenes Wiesenheu.

Halver, 6. April 1914

Der Kontursverwalter:
Dr. jur. Weber,
Rechtsanwalt

Kautschuk- und Metall- Stempel

in jeder beliebigen Ausführung u.
mit jedem gewünschten Klischee
in bester Qualität liefert billigst

**Hugo Nieding, Stempel-
Halver-Eichholz.**

Katalog über Stempel und alle
anderen Artikel der Stempel-
Branche, wird auf Wunsch gratis
versandt.

Zur „Stadt Solingen“ Wilh. Hengstenberg

Lüdenscheld, Wilhelmstr. 41.



Spezialgeschäft Solinger Stahlwaren und Waffen

Empfehle in grösster Auswahl:

Taschen, Schlacht-, Bäder-
Brot-, Küchen-, Tranchier-,
Schuster-, Buchbinder-, Ritz- u.
Sattlermesser,

Obst-, Fisch-, Butter- u. Käse-
messer,

Rasiermesser, Rasierapparate
von Mk. 1.— bis 25 Mk.

Pinzel und Raps, Rasierseife
von Wolf & Sohn, Kilo 1,30 Mk.

Haarschneidemaschinen
mit 2 Kammern v. Mk. 3.60 an.

Pferde-, Schaf- u. Hundescheren

Tischmesser und -Gabeln,
Eß-, Tee- und Vorlegelöffel

alles in Elui vorrätig.

Scheeren in allen Gattungen

Broschüren u. Tabakmesser,
offengeklippt, fertig zum

Gebrauch,

Fleisch- u. Messerpummaschinen,
Bügeleisen und Kaffeemühlen,

Taschen-, Küchen- und Tafel-
wagen,

Rohr- und Käsehöbel,
Korkzieher, Hackmesser,

Küchenbeile,
Küchen- und Mehrgestühle,

Baumzägen, Mehrgestänge

Für Jäger:

Nachjäger, Gamaschen,
Futterale, Jagdtaschen und

Stühle, Hundehalsbänder.

Reitschellen und Leder,
geladene Jagdpatronen in

allen Kalibern.

Jagd-, Flobert-, Luft- und
Scheibenschützen, Pistolen,
Revolver u. sämtl. Munition.

Bügelspanner

Luftgewehre
für Wirt u. Vereine Mk. 31.—

Geldkassetten
in allen Ausführungen.

Taschenlampen
mit sämtlichen Zubehör.

Das Schleifen von Scheren
und Rasiermessern, sowie sämtl.
Reparaturen an Taschenmessern
u. Messerpummaschinen werden
von mir selbst billigst ausgeführt.

Schleiferei
mit elektrischem Betrieb.

M.-G.-V. „Liedertafel“
Halver.

Nächste Chorstunde

Donnerstag, den 9. ds. Mts.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft

Halver.

Zahlungstermin.

Auf Lager vorrätig:

Thomasmehl, Kainit, Schwefel,
Ammoniak, Chilisalpeter, Am-
mon-Salp. 9x9, Fern-Guano

7x10x2 (Hühnermark),
Ia. Normal Knochenmehl 5x20

Befellungen auf
Kalkstoffs zur Färberei

werden entgegen genommen.

P. P.

Für chemische

Reinigung und Färberei

von jeder Art Herren- und
Damenkleidern, Putz- und
Dekorations-Gegenständen

ferner

für eine vornehme
Herren-Leibwäsche

halten wir uns bestens empfohlen.

A. & G. Dröyer,

Inhaber: Rob. Dröyer.

Hannover, Hoflieferant.

Annahmestelle in Halver

Carl Fastenrath.

Schuh- Schneiderei!

Grösste Leistungsfähigkeit.

Prima Material, billigste Preise.

Sauberste Arbeit.

Sofortige Bedienung

8 nur Südstr. 8

Fr. Reinwald, Halver.

Tapeten

neueste Muster — empfehle zu
billigsten Preisen

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Ernst Koch, Kierspe.

Ostereier

Osterhasen etc.

in Schokolade, Marzipan und
Schaumwaffeln

in großer Auswahl empfiehlt

Aug. Schäckermann, Halver.

Ia. Gervais- und Kamembertkäse
frisch eingetroffen

Ernst Neuser, Halver.

Am Donnerstag
morgen erhalte ich
eine Auswahl
Rühe.

Wilhelm Kerspe, Halver.

Von 3 frischen, schw.
bunt, prima Rühen
eine nach Wahl des Käufers
abzugeben.

Forsthaus Dönsberg, Post Schwente.